

„Soll sie sich auch auf der Landstraße an der Leine führen lassen, wie dein Hund?“

So ging es weiter, bis er alle seine Neckereien erschöpft, seinen Witz hinlänglich entfaltet hatte; dann endlich verstand er sich dazu, mir ernsthaft zu antworten, ja er ließ sich sogar in Unterhandlungen ein. Er habe gerade, was ich brauche: eine sanfte Kuh, die viel Milch gebe — Milch wie Rahm — und fast gar nichts fresse. Wenn ich ihm fünfzehn Pistolen auf den Tisch hinzählen wolle, so sei die Kuh mein.

Fünfzehn Pistolen, das waren einhundertundfünfzig Franken, also viel, viel mehr, als ich besaß! Gleichwohl schien es mir jetzt durchaus nicht unmöglich, eine solche Summe zu verdienen, es war nur eine Frage der Zeit; wenn wir nun erst nach Varses gingen, anstatt uns geradeswegs nach Chavanon zu begeben? Ja, richtig, so mußte es gehen — erst zu Meris, dann zu Mutter Barberin! Auf diese Weise gewannen wir Zeit, und blieb uns nur das Glück der ersten Tage treu, so brachten wir die einhundertundfünfzig Franken ganz gewiß zusammen und konnten auf dem Rückwege von Varses mein Märchen: „Die Kuh des Prinzen“ ausführen. — Mattia, dem ich meinen Plan am nächsten Morgen mittheilte, war ganz mit mir einverstanden. „Ja, laß uns nach Varses gehen,“ sagte er, „ich möchte einmal wohl Kohlengruben sehen, das muß sehr merkwürdig sein.“

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Eine schwarze Stadt.

Es ist ein weiter Weg von Montargis nach Varses, das mitten in den Cevennen, an der nach dem Mittelländischen Meere hin abfallenden Kette des Gebirges liegt. In gerader Richtung mag die Entfernung wohl fünf- bis sechshundert Kilometer betragen; für uns waren es über tausend, wegen der Umwege, welche wir machen mußten, um auf Dörfern und Weilern zu spielen. Wir brauchten fast ein Vierteljahr, um diese tausend Kilometer zurückzulegen, hatten dafür aber auch das freudige Bewußtsein, unsere Zeit gut angewandt zu haben; denn als ich kurz vor der Ankunft in Varses unsere Barschaft nachzählte, fanden sich in meiner Lederbörse einhundertachtundzwanzig Franken. Die zweiundzwanzig Franken, die uns noch fehlten, um die Kuh für Mutter Barberin zu kaufen, konnten wir ganz sicher auf dem Wege von Varses nach Chavanon verdienen.

Mattia freute sich fast ebenso sehr über unsern Reichtum, als ich selbst, und war nicht wenig stolz darauf, zur Erwerbung eines solchen Schatzes beigetragen zu haben. Er hatte um so mehr Grund dazu, als Capi und ich allein, ohne ihn und sein Klapphorn niemals im Stande gewesen wären, einhundert- undachtundzwanzig Franken zusammenzubringen.